



POEMA e.V. Stuttgart  
Armut und Umwelt in Amazonien  
Juni 2005

Vorsitzender: Gerd Rathgeb  
Untere Mühle 1, 71706 Markgröningen  
Telefon: 07145-8208  
E-Mail: gerd-rathgeb@web.de

# Poema - Rundbrief

Sehr verehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,

unsere Poema-Arbeit geht voran. Wir brachten viele positiven und mutmachenden Eindrücke von unserer letzten Reise im März/April mit zurück nach Deutschland. Ich denke vor allem an die fast fertiggestellte Gesundheitsstation bei den Waiapi-Indianern in ihrem Reservat in Amapa. Ich denke an den ersten, 14 tägigen Solarkurs, den wir zusammen mit den Fachleuten der Uni in Belem durchgeführt haben. Ich denke an die Wasseranlagen im Resex-Gebiet bei Santarem, die gut funktionieren. Weitere Anlagen sind in der Planung. Und ich denke an die Übergabe von 15 Solarlampen an die Bewohner von Jatequara.

Meine Gedanken gehen aber auch zurück zu dem Gespräch mit zwei jungen Menschen, die mit Dorothy Stang in der Region Anapu an der Transamazonica im südlichen Para zusammengearbeitet haben. Sie erzählten uns von der Ermordung der Schwester Dorothy. Sie wurde am Morgen des 12. Februar auf dem Weg zu einer Versammlung von Pistoleiros auf offener Strasse erschossen. Dorothy hat in den letzten Jahren mit Poema zusammengearbeitet und war sehr oft in

Belem, um mit den Poema-Leuten über ihre Arbeit und Projekte zu reden. Es war eine gute Zusammenarbeit. Vor zwei Jahren haben auch wir von Poema Stuttgart die Arbeit von Schwester Dorothy unterstützt. Sie organisierte mit Helferinnen und Helfern zusammen 600 Familien, die in der Region angesiedelt wurden und sprichwörtlich nichts haben. Es ging und geht um die Grundbedürfnisse des Lebens. Wasser, Gesundheit, Bildung und die Verarbeitung von Früchten um ein kleines Einkommen zu sichern. Und es geht darum, den Wald zu schützen und ihn nicht an Großgrundbesitzer und Holzmafia zu verscher-

beln. In dieser Region haben sich in kurzer Zeit über 15 Sägewerke angesiedelt. Schwester Dorothy war mit ihrer Arbeit den Madereiros (Sägewerksbesitzern) ein Dorn im Auge. Sie wollen möglichst ungestört an den Wald ran. So haben sie andere beauftragt, sie zu ermorden.

Doch die Arbeit geht weiter. Nach und nach erholen sich die Menschen von dem Schock. Eine Nachfolgerin von Schwester Dorothy ist bereits in Anapu. Die zwei Mitarbeiter haben uns gebeten, sie gerade jetzt zu unterstützen. Es fehlt an Transportmitteln, es fehlt an Kommunikationsmitteln, an Licht, an Medizin, an Geräten für die kleine Fabrik, in der Früchte verarbeitet werden (siehe Brief Seite 2).

Es ist so unendlich wichtig, die Menschen zu unterstützen, damit sie eine Perspektive jenseits der Waldzerstörung sehen und nicht gezwungen sind Holz zu verkaufen, um überleben zu können. Wir haben zugesagt unser Möglichstes zu tun.

Betrachten Sie es als einen Hilferuf. Gerade nach dem gewaltsamen Tod von Schwester Dorothy ist es umso wichtiger, die Menschen nicht allein zu lassen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auch weiterhin unterstützen und unsere Arbeit begleiten.

Nach wie vor sind wir natürlich bereit, vor Ort in Schulen, Gemeinden, Vereinen, Organisationen....wo auch immer, über unsere Arbeit zu berichten.

Muito Obrigado, vielen Dank!

Ihr



**Spendenkonto:** Poema e.V. Stuttgart, Landesbank BW, BLZ 600 501 01, Konto 103 17 17  
Sie erhalten von Poema eine Spendenquittung, mit der Sie Ihre Spende beim Finanzamt im Rahmen Ihrer Steuererklärung geltend machen können.

Anapú, 13. April 2005

An Herrn  
Gerd Rathgeb  
POEMA Deutschland  
Stuttgart

Sehr geehrter Herr Rathgeb,

Die gegenwärtige Situation, in der wir im Munizip Anapú leben, ist ziemlich schwierig. Die dort existierenden Konflikte rühren hauptsächlich daher, dass sowohl die Holzwirtschaft als auch die Großgrundbesitzer und die "grileiros" öffentlichen Grundbesitzes (Fälscher von Grundbuchtiteln) die bestehenden Wälder und ihre natürlichen Ressourcen seit vielen Jahren systematisch und rücksichtslos zerstören und ausbeuten.

Schwester Dorothy Stang erlebte und bekämpfte dies. Zusammen mit den ansässigen Bauern zeigte sie über Jahre hinweg diese Verbrechen bei den zuständigen Behörden an. Zudem unterstützte sie andere Aktivitäten, die zum Ziel hatten, diese Wirklichkeit von Grund auf zu ändern. Sie sensibilisierte, mobilisierte und organisierte die Bauern, damit diese dort auf dem Land leben und sich ihren Lebensunterhalt verdienen können. Dies sollte auf nachhaltige Weise geschehen, indem sie die Umwelt schützten und die natürlichen Ressourcen nicht erschöpften.

Es war die ASSEFEA (Organisation zur Fürchteverarbeitung), die an der Seite Schwester Dorothy kämpfte und gemeinsam mit ihr die Bauern unterstützte und organisierte. Eigentlich wäre dies ja die Aufgabe des INCRA (Instituto Nacional de Colonização e Reforma Agrária) gewesen, nämlich technische, ökologische und soziale Hilfestellung den in Anapú angesiedelten Familien bei den sogenannten PDAs (Projeto de Desenvolvimento Sustentável/Nachhaltige Entwicklungsprojekte) zu leisten. Keiner dieser engagierten Personen bekam auch nur jemals einen Cent hierfür.

In diesem Zusammenhang möchten sich die ASSEFEA und POEMA Brasilien bei POEMA Deutschland für die bisherige Unterstützung bedanken. Es wäre sehr hilfreich, wenn POEMA Deutschland auch weiterhin die in den PDAs angesiedelten Kleinbauern unterstützen würde, damit die von Schwester Dorothy durchgeführte Arbeit nicht durch ihren Tod abrupt endete. Diese finanziellen Mittel würden sowohl für den Erwerb notwendiger Kommunikationsausrüstungen, wie zum Beispiel eines Satellitentelefon mit Internetanschluss, als auch für die Bereitstellung eines Grundkapitals für die schon eingerichtete und funktionierende Früchteverarbeitungseinheit verwendet. Die Vertikalisierung der Produktion schafft ein Einkommen für die dort ansässigen bäuerlichen Kleinfamilien.

In der Annahme, Ihr Interesse zu finden, bedanken wir uns im Voraus und erwarten Ihre Antwort. Für Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,  
Francisco Silva

(Übersetzung: Michael Arnegger)

## Erster Solarkurs in Belem. Ein voller Erfolg!

In Zusammenarbeit mit dem Institut für regenerative Energien der Universität in Belem haben wir den ersten Solarkurs organisiert und durchgeführt. Acht



Teilnehmer von unseren Projektgebieten haben daran teilgenommen. Der Kurs dauerte 14 Tage. Morgens war Theorie und nachmittags Praxis. Wir hatten vereinbart, dass POEMA die Kursgebühren und teilweise die Reisekosten übernimmt und die Teilnehmer die Übernachtungs- und Verpflegungskosten. Alle waren begeistert von dem Kurs und glücklich darüber, dass sie jetzt mehr über die Funktionsweise einer Photovoltaikanlage wissen. Und das ist sehr wichtig. Bei unserem jetzigen Besuch haben wir festgestellt, dass viele Solaranlagen nicht funktionieren, weil niemand im Ort von der Technik etwas versteht und geschult wurde. Das wollen wir jetzt ändern und haben uns das Ziel gesetzt, dass in jedem Ort, in dem es eine Solaranlage gibt, eine Person an einem Solarkurs teilnehmen sollte.

## Die Krankenstation in Jakare bei den Waiapi-Indianern

Wie auf dem Foto ersichtlich, ist das Gebäude so gut wie fertig. Nach unserem Vertrag mit den Organisationen (Apina und Funasa) sind sie verantwortlich für die Solarenergie, den Wasseranschluss und die Einrichtung der Station. Das soll in den nächsten Monaten erfolgen.

Bei den Gesprächen im April mit 5 Häuptlingen aus verschiedenen Dörfern wurde uns immer wieder für die Hilfe gedankt und das Interesse an einer längerfristigen Zusammenarbeit betont.

Das Vertrauen ist durch unsere Besuche und vor allem durch das konkrete „Tun“ sehr gewachsen. Häuptling Matapi drängte immer wieder darauf, in seinem Dorf, das mit dem Boot – von Jakare aus – an einem Tag erreicht wird, die nächste, etwas kleinere Station zu bauen. Dank an dieser Stelle nochmals an die Beschäftigten der Uni-Kliniken Tübingen

und Johann Graf vom Personalrat, der auch 2. Vorsitzender von Poema ist, für die großartigen Aktionen, die den Bau der Gesundheitsstation ermöglichen haben.



### Eine kleine Bitte...in Tucumatuba am Rio Tapajos

Habt Ihr uns nicht ein paar Reals...(ungefähr 2 Euro) fragte uns ein kleiner Junge, als wir auf dem Weg zum Schiff waren, das uns ins nächste Dorf bringen sollte. Wozu, fragte Monika von unserer Reisegruppe. Der Junge: „Heute mittag spielt Brasilien gegen Peru, es ist ein wichtiges Spiel und das würden wir so gerne sehen. Dazu brauchen wir aber einige Liter Öl, um den Generator in Betrieb zu setzen. Dann könnten wir vor dem einzigen Fernseher, den es im Dorf gibt, das Spiel sehen.“ Wer könnte eine solche Bitte abschlagen?

In vielen Dörfern gibt es zwar einen Diesel-Motor und Generator...aber oft haben die Leute kein Geld, um den Diesel zu bezahlen. Das ist der Energie-Alltag am Rio Tapajos.

## Wie geht es mit den Kokosfasern weiter?

Nach wie vor werden in der Firma Poematec in Belem Kokosfasern zu verschiedenen Produkten weiterverarbeitet. (Matrazenteile, Blumentöpfe, Matten, Kopfstützen, Autositze). 50 Leute haben dadurch Arbeit in der Fabrik und sehr viel mehr Menschen auf dem Land, die die Kokosnüsse sammeln und die Fasern nach Belem liefern. Das ist oft ihre einzige Einnahmequelle um die notwendigsten Dinge des Lebens kaufen zu können. Wir können im Moment nur hoffen, dass die Autoindustrie und auch DaimlerChrysler zukünftig auf den verstärkten Einsatz von nachwach-

senden Rohstoffen wie der Kokosfaser im Auto setzt und damit den Menschen am Amazonas eine Perspektive bleibt, von der ökologischen Sinnhaftigkeit dieser Produkte ganz zu schweigen.

Es darf unserer Meinung nach nicht sein, dass wegen einiger Cent der Rückschritt in Richtung Schaumstoffsitze erfolgt. Solange die Entwicklung eines Formel-1-Autos hunderte Millionen verschlingt, ist es nicht zu viel verlangt, in die Produktion ökologischer Produkte einen Bruchteil davon zu investieren.

*Aktuelle Informationen zur Arbeit von POEMA finden Sie auch auf unserer Homepage unter [www.poema-deutschland.de](http://www.poema-deutschland.de)*



## Fortbildung für traditionelle Hebammen

Voraussichtlich im Juli/August wird Poema, gemeinsam mit unserer Partnerorganisation „Parcera“ im Bundesland Amapa an der Grenze zum Reservat der Waiapi-Indianer einen ersten Kurs für traditionelle Hebammen durchführen. Das besondere an diesem Kurs wird sein, dass sowohl indianische Hebammen aus den Reservaten Oiapoque und Tumucumaque,

als auch weiße, traditionelle Hebammen aus der Region Pedra Branca daran teilnehmen werden. Es geht in einem ersten Schritt primär um einen Erfahrungsaustausch. Wir hoffen, dass wir den notwendigen Betrag am Uniklinikum Tübingen und vielleicht auch mit Unterstützung der Hebammenschule aufbringen können.

### Vielen Dank an alle!

Neben den Spender/Innen sind es Projekte und Partnerschaften in Schulen, Gemeinden, Welt-Läden und verschiedenen Organisationen, die unsere Arbeit in Amazonien ermöglichen, z.B.

- ist es mit Unterstützung der Beschäftigten der Uni-Kliniken in Tübingen möglich, bei den Waiapi-Indianern in Amapa eine Gesundheitsstation zu bauen,
- ermöglichen Aktionen der Gymnasien in Sindelfingen-Unterrieden, Langenau und Korntal Wasseranlagen in verschiedenen Gemeinden,
- konnten durch Spenden der Weltläden in Schwaigern und Ludwigsburg Solarlampen übergeben werden
- kann durch Aktionen von verschiedenen Organisationen in Waiblingen eine Wasseranlage in Nova Sociedade errichtet werden,
- schaffen wir es, mit Hilfe von Spenden der Realschulen Korntal und Leonberg (Gerh. Hauptm.Realschule) Schulen zu renovieren,
- ist es möglich, mit Hilfe der Firma permatrade in Leonberg Wasseranlagen in Vila do Amorim und Tucuma zu erstellen.

An dieser Stelle sei allen Spender/Innen und den verschiedenen Projektgruppen recht herzlich gedankt. Was wir an Unterstützung erfahren ist nicht selbstverständlich und das Engagement vieler Menschen sehen wir mit großem Respekt. Vielen Dank an alle!

### Werden Sie Fördermitglied!

Sie können bei Poema Deutschland Fördermitglied werden. Fördermitglieder werden zu den Mitgliederversammlungen eingeladen, wirken aber in den Organen des Vereins nicht mit (dazu müssen sie ordentliches Mitglied werden). Fördermitglieder verpflichten sich zu regelmäßigen, vom jeweils gültigen Vereinsbeitrag abweichenden Beiträgen (mindestens 100 Euro/Jahr) und erhalten Spendenbescheinigungen sowie Berichte über die Arbeit von Poema e.V. Stuttgart.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie mitmachen würden. Die Poema-Arbeit verbindet die Armutsbekämpfung und den Schutz der Umwelt in ganz praktischer Weise - und dies in einer Weltregion, deren Erhalt von globaler Bedeutung ist.

### *Einzugsermächtigung*

*Hiermit ermächtige ich Poema e.V. Stuttgart, den von mir zu entrichtenden Fördermitgliedsbeitrag in Höhe von.....Euro jährlich - zu Lasten meines nachstehend genannten Kontos einzuziehen.*

Konto-Nr.....Geldinstitut.....Bankleitzahl.....

Kontoinhaber (Name, Vorname).....

Straße, Postleitzahl, Wohnort.....

Ort, Datum.....Unterschrift.....

( bitte schicken an: Poema e.V. Stuttgart, Gerd Rathgeb, Untere Mühle 1, 71 706 Markgröningen)